und italienischer Zunge will man die besten Übersetzungen bieten. Die Kosten werden auf 100,000 Franken veranschlagt.

Über **die letzten Ursachen der russischen Niederlagen** gibt sich die Petersburger Gesellschaft keiner Täuschung hin. Die grässliche Verblödung der russischen Menschheit, der Mangel an jeglichem geistigen Leben, die Kulturrückständigkeit, werden als die Krebsschäden erkannt. Man schreibt hierüber: „Die Zeitung ‚Russ' hatte eine Subskription eröffnet zur Begründung von Primärschulen. Der Erfolg ist enorm. Damen der hohen Gesellschaft drängen sich herzu und spenden zu dem gedachten Zweck ihren Schmuck; Perlenhalsbänder und Diamantenkolliers von grossem Wert gehen ein. Die Armen geben ihre Kopeken. Das Wort ist im Umlauf, dass der japanische Schulmeister die Schlachten in der Mandschurei gewinne.

VI. Vermischtes.

Wo liegt Deutschland? Es liegt

1. in der gemässigten Zone und zwar 24 Grad von der tropischen Zone, 11 Grad von der kalten Zone entfernt, also in der nördlichen gemässigten oder der kalten gemässigten Zone;

2. auf der nördlichen Halbkugel, „dem Ausstrahlungsgebiet der stärksten, über die ganze Erde wirksamsten geschichtlichen Kräfte, wo die mächtigsten Staaten, die tätigsten und reichsten Völker wohnen, wo darum auch die meisten Fäden des Weltverkehrs zusammenlaufen und die Gewinne des Welthandels sich ansammeln";

3. auf der östlichen Halbkugel, in der alten Welt, daher im Gebiet der alten Geschichte, der geschichtlichen Landschaft, des dicht besetzten Bodens, zahlreicher Städte, der starken, ununterbrochenen, längst zur Notwendigkeit gewordenen Auswanderung;

4. auf der Landhalbkugel, nicht fern vom Landpol (w. vor der Loire-Mündung!), also in der Mitte der grössten Verkehrsentwicklung;

5. in Europa und zwar zwischen Alpen und Nord- und Ostsee, zwischen Weichsel und Vogesen, also im Lande der Germanen gegenüber den Slaven im Osten und den Romanen im Süden und Westen;

6. mitten in der Ökumene, mitten in Europa, womit es als dessen nachbarreichstes Land und in seiner Kraft und Schwäche zugleich charakterisiert ist, ein Land der Landnachbarn und der überseeischen Nachbarn.

So hat Friedrich Ratzel, der unlängst gestorbene berühmte Geograph, in den ersten fünf Punkten die natürliche, im sechsten Punkte die Nachbarlage Deutschlands gemäss seiner Theorie (Anthropogeographie 1, Bd. pag 212) gekennzeichnet.

Der „New York Herald" ist für die folgende Geschichte verantwortlich: Schulsuperintendent Maxwell wollte jüngst einigen Besuchern zeigen, was in den New Yorker Schulen unter seiner Leitung geleistet wird. So stellte er sich denn selbst vor die Klasse und fragte einen intelligent dreinschauenden Jungen:

„Kannst du ein Malteserkreuz machen?" (Can you make a Maltese cross?)

„Jawohl," antwortete der Junge schnell.

„Sehen Sie, meine Herrschaften," sagte Dr. Maxwell stolz, der Junge weiss "how to make a Maltese cross". „Nun, mein Junge, mache eins!"

„Jetzt gleich kann ich das nicht machen!" rief der Junge verwirrt.

„Warum denn nicht?" verlangte Dr. Maxwell zu wissen. "How do you make a Maltese cross, anyway?"

Der Junge, den Finger im Munde: „Ich zerre sie am Schwanze."

Er hatte verstanden: „Wie macht man eine Malteser Katze wütend."

Druckfehler im Amtsblatt. Mehr als bisher geschehen, ist in den Lehrerinnenseminaren Gewicht zu legen auf Geschichte und Heiratskunde.

Kindliche Logik. Lehrerin: „Wer war Kolumbus?" Elli: „Ein Vogel." Lehrerin: „Da irrst du dich wohl, mein Kind." Elli: „O nein, es heisst doch immer: das Ei des Kolumbus."

Der elfbeinige Stuhl. „Der Stuhl ist elfenbeinern, worauf der Kaiser sitzt." Lehrer: „Wodurch unterscheidet sich der Stuhl des Kaisers von den andern?" Fritz: „Er hat elf Beine."

Schwierige Aufgabe. Schüler: „Du, Papa, wir haben morgen Klassenaufsatz. Wir vermuten, dass die Aufgabe „Nutzen der Wälder" heisst oder „Wert der Mut-

tersprache" oder vielleicht etwas über Ludwig I. Könntest du mir nicht so einige Gesichtspunkte sagen, die man vielleicht für alle drei Themen verwerten könnte?"

Kindermund. Der Lehrer hat das Thema: „Die Taube" zu behandeln. Nachdem er alles, was auf den Anschauungsunterricht Bezug hat, schlecht und recht herausgewickelt hat, kommt er auch auf die Gattung der Brieftauben zu reden und erklärt den Kindern Zweck und Bedeutung der Brieftaubenpost. Endlich fragt er die Kleinen: „Nun, wann wird denn wohl vor allem ein „Brief" durch Brieftauben befördert werden müssen?" Nach verschiedenen Ansichten meint ein Knirps: „Wenn man keine Zehnpfennig-Marke hat!"

Die grössten Universitäten der Welt. Die Reihenfolge der Universitäten der Welt ist nach der Zahl ihrer Hörer die folgende: Paris 12,171, Berlin 12,063, Kairo 9,000, Wien 6,009, Budapest 5,661, Neapel 5,165, Madrid 5,118, Moskau 4,483, München 4,414, NewYork 4,333, Bukarest 4,314, Cambridge (Amerika) 4,288, Leipzig 3,793, Ann Arbor 3,717, Petersburg 3,613, Oxford 3,499, Minneapolis 3,413, Prag (tschechische Universität) 3,224, Chicago 3,183, Berkeley (Kalifornien) 3,024, Athen 3,000, Cambridge (England) 2,985, Tokio 2,908, Helsingfors 2,495, Rom 2,348, Bonn 2,108, Lemberg 2,060, Halle 1,995. Die kleinsten Universitäten sind: Rostock 520, Czernowitz 483, Sofia 483, Freiburg (Schweiz) 380, Belgrad 377, Urbain 164, Sassari 160, Ferrara 109.

Bücherschau.

I. Zeitschriftenschau.

Literarischer Ratgeber für Weihnachten 1904. Dritter Jahrgang Herausgegeben von der Redaktion der „Literarischen Warte." München, 111 Seiten 8°, 50 Pfennig.

Der Ratgeber, den die jetzt im sechsten Jahrgange stehende „Literarische Warte" (Monatsschrift für schöne Literatur, begründet und herausgegeben von Dr. Anton Lohr) seit drei Jahren zu Weihnachten erscheinen lässt, liegt hier in gediegener Ausstattung, mit sieben vorzüglichen Illustrationsbeigaben geschmückt und an Inhalt erheblich bereichert vor. Er gliedert sich in folgende Abschnitte: Klassikerausgaben und Volksbüchereien (Dr. P. Expeditus Schmidt, O. F. M.); Romane und Novellen (Hermann Binder); Lyrik und Epos (Laurenz Kiesgen); Englische Literatur (Dr. A. Lohr); Französische Literatur (derselbe); Italienische Literatur (derselbe); Literaturgeschichte (Expeditus Schmidt); Bildende Kunst (Dr. Jos. Popp); Musik (Dr. N. Steinhauser); Jugendliteratur (Laurenz Kiesgen); Geschichte (W. von Heidenberg); Religiöse und Erbauungsliteratur (P. Arsenius Dotzer, O. F. M.); Frauenfrage, Fürsorge etc. (E. M. Hamann); Naturwissenschaft (Dr. J. Plassmann). Dass wir es mit einem katholischen Führer zu tun haben, merkt der, dem die Literarische Warte nur dem Namen nach bekannt ist, schon aus den Namen und Titeln einiger Mitarbeiter. Dass der konfessionelle Standpunkt gewahrt ist, war zu erwarten; nirgends aber zeigt er sich schroff und verletzend; im Gegenteil, das offenkundige Bestreben der Mitarbeiter, allen gerecht zu werden, berührt wohltuend und könnte manchem ähnlichen Unternehmen zum Vorbild dienen. Wenn sich in dem etwa fünfzig Seiten starken Inseratenteil dagegen einiges findet, was dem Gesagten nicht ganz entspricht, so wäre es unrecht, die Schriftleitung dafür verantwortlich machen zu wollen. — Die einzelnen Abschnitte sind von ungleicher Ausführung und ungleichem Werte. Die dieses Jahr neu hinzugekommenen Beiträge über das englische, französische und italienische Schrifttum, die vielfach auf längst vergangene Zeiten zurückgreifen mussten, halten sich im Rahmen einführender Referate; als solche leisten sie gute Dienste. Am besten gefallen mir die